

THMAGAZIN

BERICHTE AUS DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE MITTELHESSEN

AUSGABE 11 | Oktober 2013



Neue Räume

Die THM plant und baut.
S04-11

Neue Ansätze

Die THM forscht und entwickelt.
S12

Neue Angebote

Die THM schult und betreut.
S25

Inhalt



S04 – 11
Dossier



S12 – 23
Campus



S24 – 29
Protokoll



S30 – 31
Namen

Impressum

Herausgeber
Der Präsident

Redaktion
Dr. Armin Eikenberg
Erhard Jakobs

Anschrift der Redaktion
Pressestelle der TH Mittelhessen
Wiesenstraße 14
35390 Gießen
Telefon: 0641-309-1040
Pressestelle@thm.de

Satz
Satz + Druck Böll
Von-Werner-Straße 8
53573 Unkel

Druck
Druckerei Bender
Hauptstraße 27
35435 Wettenberg

Auflage
3000

Redaktionsschluss der Ausgabe 12
25. Oktober

Titel
Hascher Jehle Planungsgesellschaft

Fotos
Heike Döhn, Eikenberg, Jakobs, Heiko Müller,
Schürmann, Manuela Stiebig, Larissa Thiele

Grafik
GoldFisch Art (S. 4, 8, 10), Hascher Jehle
Planungsgesellschaft (S. 6/7), Sommerlad
Haase Kuhli Landschaftsarchitekten (S. 9)



Erstens

„Erstsemesterrekord bereits absehbar“, so fasste der „Gießener Anzeiger“ in einer Überschrift zusammen, was im Studiensekretariat der TH Mittelhessen Mitte August über die Studienplatznachfrage zu erfahren war. Im letzten Herbst erreichte die Zahl der Neuimmatrikulierten den bisherigen Höchststand von 2930. Nach derzeitigen Prognosen werden wir zum aktuellen Wintersemester rund 3000 neue Studentinnen und Studenten in Gießen, Friedberg und Wetzlar willkommen heißen können.

Seit langem bekennt sich die Bundesrepublik Deutschland zum bildungspolitischen Ziel, den Anteil junger Menschen, die studieren, zu erhöhen. Dabei geht es nicht nur um die Wettbewerbsfähigkeit der gesamten Volkswirtschaft. In der Region gilt es ebenfalls, dem drohenden Mangel akademischer Nachwuchskräfte dadurch entgegenzuwirken, dass die Hochschulen in genügender Zahl Berufseinsteiger qualifizieren. Wer das bedenkt, kann den anhaltenden Andrang auf die Studienplätze an der Technischen Hochschule Mittelhessen nur begrüßen.

Quantitatives Wachstum soll einhergehen mit qualitativem Ausbau - das wiederum ist ein Ziel unseres Hochschulmanagements. Auch dafür lieferte der eingangs erwähnte Zeitungsartikel einen Indikator. Er berichtete, dass inzwischen „63 Bachelor- und Masterstudiengänge“ an der THM zur Wahl stehen, und wies darauf hin, dass der Personalbestand in den Sekretariaten aufgestockt wurde, um den vielen Studieninteressierten guten Service bieten zu können.

Zu ergänzen ist, dass wir gegenwärtig unser Lehrkollegium beträchtlich vergrößern, damit unsere Studierenden eine akademische Ausbildung in bestmöglicher Qualität erhalten. Das Wachstum der THM machen auch die Seiten 4 bis 11 dieser Ausgabe anschaulich, die zeigen, was an unserer Hochschule geplant oder im Bau ist, um neue Räume für Lehre und Forschung zu schaffen.

Prof. Dr. Günther Grabatin
Präsident



Expansionskurs

Seit Ende der 90er Jahre steigt die Zahl der Studierenden an der TH Mittelhessen kontinuierlich. Waren es im Sommersemester 1999 noch gut 6000, so wurde im vergangenen Wintersemester die 14.000er-Marke erreicht. Lange Zeit konnte die Hochschule ihre Raumkapazität nicht angemessen vergrößern. Es fehlten Geld und geeignete Flächen.

1992 waren in der Gießener Wiesenstraße die Neubauten für Informatik und Elektrotechnik eingeweiht worden. In den nächsten 15 Jahren konnte der Gebäudebestand kaum erweitert werden. Lediglich das heutige Hugo-von-Ritgen-Haus in der Südanlage übernahm die FH 2001 von der Gießener Universität. Für den Umbau des klassizistischen Schulhauses fehlte das Geld. Er wurde vom Fachbereich Bauwesen weitgehend in Eigenleistung bewerkstelligt. Im selben Jahr wurden in Friedberg der heute für die Hochschulfront charakteristische Rundbau und zwei dreigeschossige an das Hauptgebäude angegliederte Trakte eingeweiht.

Dynamik bekam die bauliche Entwicklung ab Mitte des letzten Jahrzehnts. In kurzen Abständen gingen drei Gebäude in Betrieb: Der Neubau für die Biowissenschaften in der Gießener Gutfleischstraße (2007), am Platz der Deutschen Einheit das Gebäude für den Fachbereich MNI, in dem auch eine Cafeteria untergebracht ist (2008), und in Friedberg der Neubau auf dem ehemaligen Rüstergelände di-

rekt gegenüber dem alten Campus (2009). 2011 folgten das renovierte frühere Landratsamt in der Gießener Ostanlage und das neue Anwenderzentrum Medizintechnik in der Gutfleischstraße. Finanziert wurde die räumliche Expansion vor allem durch das hessische Hochschulbauförderprogramm Heureka, den Hochschulpakt 2020, das Konjunkturpaket II des Bundes und den Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung.

Neben der eigenen Bautätigkeit hat die THM in den vergangenen Jahren auch eine Reihe von Liegenschaften angemietet, so zum Beispiel das Studieninformationszentrum und ein Gebäude der Kassenärztlichen Vereinigung in der Eichgärtenallee. Langfristig gesichert hat sich die Hochschule auch die Nutzung von Sälen des neuen Kinocenters an der Ostanlage in Gießen. Der Ausbau der THM wird in den kommenden Jahren weitergehen (siehe Tabelle unten). Damit will das Präsidium nicht nur zusätzliche Räume für die Lehre bereitstellen, sondern auch die Infrastruktur für die Forschung verbessern. ■

Bauprojekte bis 2018

(Kosten, Fläche, Fertigstellung)

Friedberg

Seminargebäude Kettelerstraße	2,0 Mio	450 m ²	2013
Laborgebäude Karlsbader Straße	4,5 Mio	700 m ²	2014
Technologiezentrum	12,5 Mio	1800 m ²	2017

Gießen

Temporäres Laborgebäude, Gutfleischstraße	3,7 Mio	500 m ²	2014
Gestaltung der Wiesenstraße	1,5 Mio		2014
Labor- und Technologiezentrum, Gutfleischstraße	40,0 Mio	2900 m ²	2017
Neubau Moltkestraße 13	12,8 Mio	2200 m ²	2018



2007



2008



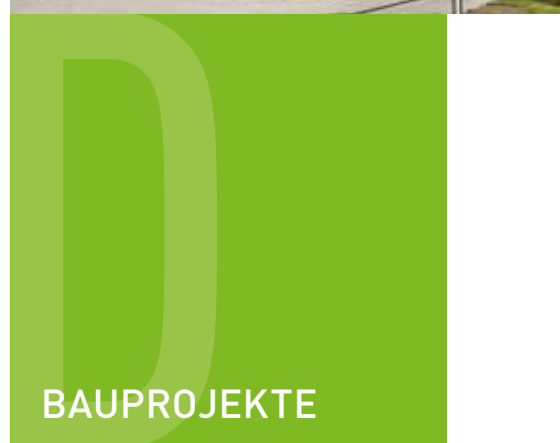
2009



2011



2011





40 Millionen Euro für neues Labor- und Technologiezentrum

Der Realisierungswettbewerb für den Neubau des Labor- und Technologiezentrums in der Gießener Gutfleischstraße hat attraktive Konzepte erbracht. Die Arbeitsgemeinschaft Hascher Jehle Planungsgesellschaft mbH und hutterreimann Landschaftsarchitektur GmbH (beide Berlin) wurde von der Jury unter Vorsitz der Kölner Architektin Prof. Dörte Gatermann mit dem ersten Preis ausgezeichnet. An dem europaweit ausgeschriebenen Wettbewerb hatten sich 26 Teams aus Architektur- und Landschaftsplanungsbüros beteiligt. Bis 2017 sollen im Rahmen des Hochschulbauprogramms Heureka des Landes rund 40 Millionen Euro in das Projekt investiert werden.

Dem Gewinner ist es nach Auffassung des Preisgerichts auf hervorragende Weise gelungen, die vielfältigen Anforderungen der Auslobung in eine nachhaltige, energieeffiziente und ästhetisch an-

spruchsvolle Architektur zu übersetzen. Das Raum- und Funktionsprogramm des Fachbereichs Krankenhaus- und Medizintechnik, Umwelt und Biotechnologie und der Chemie und Physik des Fachbereichs Mathematik, Naturwissenschaften und Informatik seien auf effiziente und funktionale Weise umgesetzt. Damit werde ein besonderer Beitrag zur Entwicklung des Campuslebens an der Gutfleischstraße geleistet. Die Wettbewerbssieger sehen ein einheitliches Gestaltungskonzept für den gesamten Campus vor, der durch funktionale Organisation der Grundrisse und einladende Erdgeschosszonen überzeugen. Die Gliederung der Fassaden wird insbesondere im Hinblick auf die Belichtung der Labore sehr positiv bewertet.

„Die Neubauten setzen neue Maßstäbe für eine kompakte, effiziente Architektur, die ganz auf die Bedürfnisse von Forschenden, Lehrenden und Studie-

renden eingeht. Auch die Außenraumgestaltung des Siegerentwurfs lässt einen lebendigen und lebenswerten Campus erwarten. Für die THM ist dies das erste große Projekt, das im Rahmen des Hochschulbauprogramms Heureka realisiert wird“, sagte Hessens Wissenschaftsministerin Eva Kühne-Hörmann.

Laut THM-Präsident Prof. Dr. Günther Grabatin ist der Abschluss des Wettbewerbs ein wichtiger Entwicklungsschritt für seine Hochschule. „Der siegreiche Beitrag der Berliner Arbeitsgemeinschaft ist eine erste sehr gelungene Konkretion der Ideen aus dem städtebaulichen Wettbewerb des Jahres 2010. Wir nehmen endgültig Abschied von der Hochhausarchitektur der 1960er Jahre. Der mit dem ersten Preis ausgezeichnete Entwurf ist trotz seines Volumens filigran, freundlich und modern. Er überzeugt durch Leichtigkeit, Offenheit und ein Maximum an Flexibilität und Dynamik. Ich bin sicher, das neue Labor- und Technologiezentrum wird erstklassige Bedingungen für Forschung und Lehre bieten.

Eine Broschüre mit den Wettbewerbsergebnissen gibt es kostenlos bei der Pressestelle der Hochschule. ■



Lernlandschaft

Insgesamt 4175 Quadratmeter Nutzfläche sollen drei neue Gebäude in der Gutfleischstraße bereitstellen. 2600 Quadratmeter entfallen auf Labore, der Rest wird je zur Hälfte als Büros und für die Lehre genutzt. Für den Fachbereich Mathematik, Naturwissenschaften und Informatik entsteht im westlichen Teil des Geländes ein Bau mit etwa 1700 Quadrat-

metern. Zwei Gebäude im Norden werden dem Fachbereich Krankenhaus- und Medizintechnik, Umwelt- und Biotechnologie jeweils etwa 1200 Quadratmeter bieten.

Eine „Lernlandschaft mit unterschiedlichen Freiraumqualitäten“ wünscht sich der Wettbewerbssieger, die Arbeitsgemeinschaft Hascher Jehle Planungsgesellschaft und Hutterreimann Landschaftsarchitektur. „Der zentrale, dreiseitig klar gefasste Platz, der als zentraler Treffpunkt für das studentische Leben und den informellen Kommunikationsaustausch gestaltet ist, wird dabei mit seinen hohen Aufenthaltsqualitäten zum Herz des Campus.“

gelassene flache Wasserbecken akzentuieren den Bereich zusätzlich, und sich daraus entwickelnde Sitzelemente bieten im Wechsel sonnige wie schattige Sitzmöglichkeiten. Durch die prägnante enge Verzahnung befestigter und Vegetationsflächen mit den Sockelbereichen der Bauten erhält das Ensemble einen eigenen identitätsstiftenden Charakter mit hohem Wiedererkennungswert.“

Etwa 1500 Studenten soll der Campus an der Gutfleischstraße beherbergen. Ein Café mit großzügigen Außenflächen ergänzt die Lernlandschaft, die von den efeuberankten Gebäuden geprägt wird. ■



Prof. Rainer Hascher erläutert seinen Entwurf.

„Die Gebäude sind im direkten Zusammenspiel mit dem durchgängigen Freiraum entwickelt, Außen- und Innenräume gehen fließend ineinander über“, erläutern die Planer. „Ein materialeinheitlicher großformatiger Plattenbelag – wechselseitig aus hellen und dunklen Platten – löst sich als dunkle Fläche vom Inneren her im Freiraum in einen hellen Belag der umgebenden Platzfläche auf. In dieses Raster werden Rasenflächen eingelegt, die sich im zentralen Platz zu einer Liegewiese zusammenziehen. Darin ein-





Labore in der Gutfleischstraße

Noch in diesem Jahr startet der Bau eines Laborgebäudes für den Fachbereich Krankenhaus- und Medizintechnik, Umwelt- und Biotechnologie in der Gießener Gutfleischstraße. Er soll 2014 fertig sein und zum Wintersemester 2014/15 für den Hochschulbetrieb zur Verfügung stehen. Die Nutzfläche beträgt gut 500 Quadratmeter. Der dreigeschossige Neubau

wird in Modulbauweise errichtet und ist als temporärer Bau bis Ende des Jahres 2023 genehmigt.

Für 3,7 Millionen Euro aus dem Hochschulpakt 2020 des Landes entstehen in der südöstlichen Ecke des TH-Grundstücks in der Gutfleischstraße fünf Labore sowie Lagerräume, Büros und ein

Raum für die Probenvorbereitung. Der Fachbereich benötigt die Fläche dringend, um vor allem den Masterstudenten ausreichend Labore für Praktika anbieten zu können. Die Räume werden für die Pharmazeutische Technologie, für Biochemie und Bioanalytik, Biophysik, Biomikrotechnologie sowie Mikro- und Molekularbiologie genutzt. ■

Arrondierung

Die Technische Hochschule Mittelhessen hat in Gießen für 400.000 Euro das Grundstück in der Eichgärtenallee 5 gekauft. Vorbesitzer war die Vermögens- und Treuhandgesellschaft der IG

Bergbau und Energie. Das Areal ist gut 1000 Quadratmeter groß und dreistöckig bebaut. Die THM hat den Erwerb mit Mitteln des hessischen Hochschulbau-Investitionsprogramms Heureka finanziert.

Mit dem Kauf ist das Karree zwischen Moltkestraße, Eichgärtenallee, Ringallee und Wieseck komplett im Besitz der

Hochschule. TH-Präsident Prof. Dr. Günther Grabatin sprach von einer „Arrondierung des Geländes“. Ein Neubau an dieser Stelle sei frühestens 2019 vorgesehen. Geplant ist ein Laborgebäude für den Fachbereich Maschinenbau und Energietechnik. Zuvor würden in den Jahren 2017/2018 auf dem ehemaligen CVJM-Gelände in der Moltkestraße zwei Gebäude für denselben Fachbereich errichtet. ■



Platz auf dem Campus

Die THM will den westlichen Teil der Gießener Wiesenstraße als Platz anlegen. Die Neugestaltung zwischen dem Platz der Deutschen Einheit und der Wiesenstraße 12 soll im Mai 2014 abgeschlossen werden. Die Gesamtkosten liegen bei 1,5 Millionen Euro.

Im Sommer verlegten die Stadtwerke Gießen und die Mittelhessischen Wasserbetriebe neue Versorgungsleitungen und Abwasserkanäle. Im September wurde das dreigeschossige baufällige

Gebäude K (Wiesenstraße 5) abgerissen. Nach Plänen der Gießener Landschaftsarchitekten Sommerlad Haase Kuhli wird der Platz mit beigefarbenen großformatigen Betonplatten gepflastert und durch anthrazitfarbene Bänderungen gegliedert. Ein ovaler etwa 80 Quadratmeter großer Pavillon soll ein Café des Studentenwerks beherbergen. Als Gestaltungselemente auf dem Platz dienen vier Bänke mit einer Länge von bis zu 16 Metern. Vor dem angrenzenden Informatikgebäude (A20) bietet ein langgezogenes

Vordach eine geschützte Aufenthaltsfläche. Acht neue Bäume werden den Platz beleben.

„Seit der Sperrung der Wiesenstraße für den Durchgangsverkehr ist der Eingang zu unserem Campus ein Provisorium mit wenig Aufenthaltsqualität“, sagt TH-Präsident Prof. Dr. Günther Grabatin. „Der neue Platz zeigt sich zur Stadt hin offen und einladend und wird sich zu einem Treffpunkt entwickeln, wo Studierende, Mitarbeiter, Gäste und alle Gießener willkommen sind.“ Auch die Besucher der Landesgartenschau können im kommenden Jahr auf ihrem Weg zum Wissenschafts-Volkspark in der Wieseckau hier Zwischenstation machen. ■



BAUPROJEKTE

17-Millionen-Investition in der Housing Area



Friedbergs berühmtester Soldat Elvis Presley hatte die Stadt schon 1960 nach Ende seines Wehrdienstes verlassen. Die US Army blieb bis zum Jahr 2007. Das Kasernengelände und die Housing Area nahe der THM fielen danach an die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben. Für rund zwei Millionen Euro kaufte die Hochschule Ende 2010 ein gut 8300 Quadratmeter großes Teilstück der US-Siedlung an der Karlsbader Straße. Das neue Gelände ist keine hundert Meter vom alten Campus entfernt. Für zwei Neubauten hat die TH Mittelhessen 17 Millionen Euro zur Verfügung. Auf dem Grundstück stehen noch drei Wohngebäude. Deren Abriss ist zum Jahreswechsel geplant.

2014 soll der Bau eines Modulgebäudes aus standardisierten Elementen beginnen. Es wird von den Fachbereichen Informationstechnik – Elektrotechnik – Mechatronik, Mathematik, Naturwissenschaften und Datenverarbeitung sowie

Maschinenbau, Mechatronik, Materialtechnologie genutzt werden. Der zweigeschossige Bau wird auf etwa 700 Quadratmetern vorwiegend Labore, aber auch Büros, Seminar- und Gruppenarbeitsräume bieten. Die Labore werden für die

Fachgebiete Optik, Lasertechnik, Leichtbau und High Performance Computing eingerichtet. Das Gebäude soll 2014 fertig sein. Die Kosten werden bei 4,5 Millionen Euro liegen und aus dem Hochschulsonderprogramm 2020 finanziert.

Weitere 12,5 Millionen Euro aus dem Heureka-Programm des Landes Hessen stehen für ein neues Technologiezentrum zur Verfügung. Es soll das alte E-Gebäude aus dem Jahr 1962 ersetzen, das Labore am südlichen Rand des Campus beherbergt. Geplant ist, das dreigeschossige Technologiezentrum nach zweijähriger Bauzeit Ende 2017 in Betrieb zu nehmen. Einziehen werden die technisch-naturwissenschaftlichen Friedberger Fachbereiche. Auf zwei Drit-

teln der mehr als 1800 Quadratmeter Fläche entstehen Labore – zum Beispiel für Lasertechnik, Werkzeugmaschinen, Strömungsmaschinen und Mechatronik. Außerdem werden darin Büros, Seminar- und Arbeitsräume eingerichtet.

„Wenn der Neubau bezogen ist“, so TH-Präsident Prof. Günther Grabatin, „können wir das veraltete E-Gebäude abreißen. Wir schaffen dadurch zentral auf dem Friedberger Campus eine Entwick-

lungsfläche. Mittelfristig sind dort Neubauten für Infrastruktureinrichtungen wie Bibliothek oder Mensa vorgesehen.“

Zusätzliches Ausbaupotential steckt auch in der Housing Area. Realisieren ließe sich ein weiteres Gebäude mit einer Nutzfläche von bis zu 1200 Quadratmetern. Grabatin kann sich auf längere Sicht ein Anwenderzentrum etwa für die Fachgebiete Automotive oder Optik vorstellen. ■

Kompakter Neubau für die THM

Seminarräume und Büros entstehen in einem neuen zweigeschossigen Gebäude der TH Mittelhessen. Der Bau in der Friedberger Kettelerstraße soll schon im Herbst 2013 bezugsfertig sein. Die Kosten von knapp zwei Millionen Euro tragen Bund und Land aus Mitteln des „Hochschulpakt-2020-Investitionsprogramms“.

Der kompakte rechteckige Neubau des Bad Nauheimer Architekten Alfred Möller hat eine Nutzfläche von 450 Quadratmetern. Neben drei je 100 Quadratmeter großen Seminarräumen beherbergt er

einen Raum für studentische Arbeitsgruppen und vier Büros. Das Gebäude wird in elementierter Holzrahmenbauweise errichtet. Sein Energiebedarf wird um 50 Prozent unter den Vorgaben der

Energieeinsparverordnung liegen. Die durch den Bau wegfallende Parkfläche kann durch Plätze auf dem TH-Gelände in der Karlsbader Straße (ehemalige Housing Area) ersetzt werden.

Hochschulpräsident Prof. Dr. Günther Grabatin sieht für den Neubau dringenden Bedarf: „Wir haben heute in Friedberg mehr als 5000 Studentinnen und Studenten. Das sind dreimal so viel wie Ende der 1990er Jahre. Die Flächenentwicklung hat damit bei weitem nicht Schritt gehalten, und auch der aktuelle Bau bringt nur eine kleine Entlastung.“ Geplant sind deshalb in der Housing Area ein Laborgebäude, das 2014 bezugsfertig sein soll, und ein Technologiezentrum, mit dessen Fertigstellung Grabatin Ende 2017 rechnet. ■



Der Neubau wird in diesem Herbst bezugsfertig sein.



Forschungsoffensive gegen eine Volkskrankheit

Neuartige Methoden zur Diagnose und Therapie einer verbreiteten Lungenkrankheit erforscht ein Team der Technischen Hochschule Mittelhessen. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert das Projekt mit rund 430.000 Euro aus seinem Programm IngenieurNachwuchs 2013.

Unter der Projektleitung von Prof. Dr. Volker Groß befasst sich die Arbeitsgruppe für Angewandte Physiologie mit der Entwicklung technischer Verfahren, die Ursachen und Wirkungen der Chronisch Obstruktiven Lungenkrankheit (COPD) durchschaubarer machen sollen. Laut Weltgesundheitsorganisation ist die COPD die vierthäufigste Todesursache. Jeder Dritte der über 70-Jährigen ist von ihr betroffen. Sie wird ausgelöst durch eine abnorme Entzündungsreaktion. Hauptsymptome sind Atemnot, Husten und Auswurf.

Das THM-Team hat das Ziel, eine frühere Diagnose der COPD zu ermöglichen und damit die Erfolgchancen einer Therapie zu erhöhen. Verbesserte medizintechnische Diagnosesysteme sollen Fachärzte zudem in die Lage versetzen, therapeutische Maßnahmen gezielter auf den individuellen Krankheitsverlauf des jeweiligen Patienten abzustimmen.

Das will die interdisziplinäre Forschergruppe, die neben Ingenieuren und Naturwissenschaftlern des Kompetenzzentrums Biotechnologie und Biomedizinische Physik sowie der Medizi-

nischen Informatik der THM auch aus Ärzten der Uniklinik Marburg besteht, in drei Teilprojekten leisten. Zunächst wird ein Laboratorium im Miniaturmaßstab eingerichtet, wo durch modellhafte Versuche mit Mäusen Erkenntnisse über Prozesse der Atemregulation gewonnen werden können. Dabei geht es vor allem um die Frage, wie dem krankheitsbedingten Anstieg von Kohlenstoffdioxid (CO_2) im arteriellen Blut entgegengewirkt werden kann. Im zweiten Schritt will man ein Verfahren standardisieren, das es erlaubt, die „hyperkapnische Atemantwort“ verlässlich zu bestimmen. Darunter versteht man eine gesteigerte Atemaktivität als Reaktion auf einen erhöhten CO_2 -Gehalt im Blut.

Von diesem Ansatz, der eine neuartige Ergänzung gängiger Lungenfunktions-test darstellt, verspricht man sich, rascher eine individuelle Diagnose stellen und COPD-Patienten frühzeitiger und angepasster medizinisch behandeln zu können. Das dritte Teilprojekt zielt darauf ab, für die unterschiedlichen Patiententypen eine abgestimmtere Therapie zu konzipieren. Dies umfasst auch die Entwicklung eines Systems zur At-

mungsunterstützung, das besser auf die individuellen Ansprüche des jeweiligen Patienten reagieren kann.

In das auf insgesamt vier Jahre angelegte Vorhaben der TH Mittelhessen sind mehrere Doktoranden eingebunden, die im Rahmen einer Kooperation mit der Philipps-Universität Marburg promovieren. Darüber hinaus wirken Studierende mit, die sich in Bachelor- oder Masterarbeiten Teilaufgaben widmen. Durch das Anwenderzentrum Medizintechnik, in dem die THM seit 2011 in Gießen mit regionalen Firmen kooperiert, gibt es eine funktionierende Infrastruktur für den Technologietransfer. Assoziierte Partner beim aktuellen Projekt sind die ThoraTech GmbH und die IfM GmbH, welche bereits im mittelhessischen Netzwerk „Telemonitoring bei Patienten mit chronischen Atemwegserkrankungen“ mitwirken. Eine weitere Initiative der THM-Forschergruppe, die sich auch mit neuen Verfahren zur Therapie der COPD befasst, wird durch die hessische „Landes-Offensive zur Entwicklung Wissenschaftlich-ökonomischer Exzellenz“ (Loewe) gefördert und ergänzt diesen Forschungsschwerpunkt. ■



Doktorand Michael Scholtes (vorne) bereitet mit den Professoren Volker Groß (links) und Keywan Sohrabi das "Living Lab" auf Versuche mit Mäusen vor.

Zweifacher Anlass

Bei einem Besuch an der TH Mittelhessen sprach der Hessische Wirtschaftsminister Florian Rentsch im Juli mit dem Präsidium der Hochschule und Vertretern der regionalen Wirtschaft über die geplante Einrichtung einer Stiftungsprofessur für Optik. Dabei hob er das partnerschaftliche Engagement der THM, der Stadt Wetzlar, von Wetzlar Network und den mitfinanzierenden Unternehmen hervor.

Rentsch sagte: „Die Sicherung des Fachkräftebedarfs unserer Unternehmen ist eine der großen Herausforderungen unserer Zeit. Unternehmen, die technologische und verfahrenstechnische Weltmarktführerschaft beanspruchen, benötigen Mitarbeiter mit besonderen Qualifikationen. Ich bin überzeugt, dass die Stiftungsprofessur Optik dazu beitragen wird, solche umfassenden technologischen und naturwissenschaftlichen Kompetenzen zu vermitteln.“

THM-Vizepräsident Prof. Dr. Klaus Behler informierte über den aktuellen Stand.



THM-Vizepräsident Klaus Behler (3. von links) informierte Minister Florian Rentsch (links) in Gießen über den Stand der Vorbereitung zur Einrichtung einer Stiftungsprofessur für Optik.

Ziel sei es, die Stiftungsprofessur Optik spätestens 2014 zu besetzen. Auf diesem Weg werde man den Mangel an hochqualifizierten Fachkräften in der optischen Industrie Mittelhessens lindern und die anwendungsorientierte Forschung in den optischen Technologien ausbauen. Zur Finanzierung der Stiftungsprofessur seien inzwischen schon 800.000 Euro von Unternehmen fest zugesagt. Behler dankte sich bei den beteiligten Firmen und hob hervor, die Unterstützung werde weiter wachsen und reiche weit über

Mittelhessen hinaus. Man verstehe die Professur als Zwischenstation bei der Einrichtung eines Zentrums für Optik, mit dem man die Kooperation zwischen Hochschule und Industrie auf diesem Gebiet forcieren wolle.

Als Kooperationspartner fördert das „Wetzlar Network – optics, electronics & mechanics“ die Initiative der Hochschule. Das Netzwerk kümmert sich um Firmenkontakte und die Akquise von Stiftern. ■



THM-Vizepräsident Frank Runkel (rechts) mit dem ministeriellen Auftrag, für den Technologietransfer im Land einzutreten.

Prof. Dr. Frank Runkel, Vizepräsident für Forschung der THM, ist zum Beauftragten des Landes für Technologietransfer und Patente ernannt worden. Bei seinem Besuch an der Hochschule begründete Wirtschaftsminister Florian Rentsch die Schaffung dieser Funktion mit der Absicht, vor allem bei der Mittelstandsförderung noch stärker auf „die Wissenschaft als Innovationsmotor“ zu setzen. Zur Berufung des Gießener Biowissenschaftlers führte er aus: „Frank Runkel ist ein großartiger Impulsgeber für den Bereich des Technologietransfers sowie der Patente. Er steht für anwendungsbezogene Forschung und Entwicklung und deren raschen Umschlag in marktfähige Produkte und Verfahren. Mit seiner Vita und seinem Wirken ist er ein idealer Repräsentant, Berater, Moderator und Vermittler für einen funktionierenden Wissens- und Technologietransfer.“

Runkel, der 2002 nach langjähriger leitender Tätigkeit in der Forschung und Produktion eines Pharmaunternehmens als Professor für Biopharmazeutische Technologie an die damalige FH Gießen-Friedberg gewechselt war, bekannte sich beim Ernennungszeremoniell zur Kooperation zwischen Hochschule und Wirtschaft:

„Transfer ist eine große Chance, das beweisen wir an unserer Hochschule.“ Er erinnerte an seine Industriezeit und ermunterte Unternehmen, sich an die THM zu wenden. An die Adresse der versammelten Firmenrepräsentanten sagte er: „Ich habe 15 Jahre im Mittelstand verbracht, kenne also die Sorgen und Nöte.“ ■

Die Baupraxis zu Gast



Ulrike Bonacker von Christmann & Pfeifer im Gespräch mit einem THM-Studenten

sowie in der Umwelttechnik. In Gießen wollten wir uns als ein attraktiver Arbeitgeber präsentieren, der angehenden Ingenieurinnen und Ingenieuren einen zukunftssicheren Arbeitsplatz und herausragende Chancen bieten kann. Das ist uns gelungen. Wir haben an diesem Tag viele spannende Gespräche geführt und dabei zahlreichen Studenten einen ersten Einblick in unsere Welt des Bauens vermittelt. Für unsere Suche nach qualifizierten Mitarbeitern waren die Gießener Unternehmenstage ein gelungenes Forum“, so bilanzierte Dipl.-Ing. Jörg Löber, Bereichsleiter der Köster GmbH, die Präsentation seines Unternehmens an der THM.

Die Premiere der Firmenmesse war 2011. Die guten Erfahrungen aus den Vorjahren führten dazu, dass bei der dritten Veranstaltung dieser Art im Hugo-von-Ritgen-Haus, dem Domizil des Fachbereichs Bauwesen, einige Unternehmen als Stammgast präsent waren. Der Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure, der Verband baugewerblicher Unternehmen Hessen und die Ingenieur-Akademie Hessen nutzten ebenfalls das Kontaktforum an der THM zum fachlichen Dialog mit dem Ingenieur-nachwuchs. Schon am Vormittag setzte der Publikumszustrom ein und machte deutlich, dass die Einladung, auf dem Campus potenzielle Arbeitgeber zu treffen, auf starkes studentisches Interesse stieß.

Erneut ergänzten Fachvorträge das Programm der Gießener Unternehmenstage. Referenten aus der Baupraxis behandelten dabei vor großem Auditorium Themen wie Stützmauern, Schallschutz, kreative Gestaltung und Softwarelösungen. ■

„Wir wollen frühzeitig Kontakt aufnehmen und auf unser Unternehmen aufmerksam machen. Wir haben einen hohen Bedarf vor allem an Bauingenieuren mit konstruktivem Schwerpunkt“. Das antwortete Ulrike Bonacker auf die Frage, warum Christmann & Pfeifer, eine Unternehmensgruppe mit Stammsitz im mittelhessischen Angelburg, an der Firmenmesse des Fachbereichs Bauwesen der TH Mittelhessen teilnimmt. Die Ansprechpartnerin, die sich mit Personal- und Organisationsentwicklung befasst, hob hervor, dass in ihrer Branche die Berufsperspektiven für akademisch ausgebildete Nachwuchskräfte „hervorragend“ seien. Als mögliche betriebliche Aufgabengebiete nannte sie die Tragwerksplanung, Projektleitung und den Vertrieb.

Zwanzig Aussteller präsentierten bei den „Gießener Unternehmenstagen 2013“ den Studentinnen und Studenten des Bauingenieurwesens und der Architektur ihr Leistungsprofil, Angebote für Praktika und Abschlussarbeiten sowie Möglichkeiten zum Berufseinstieg. Darunter waren Firmen aus dem Raum Mittelhessen wie Faber & Schnepf, Köster

oder Lupp, aber auch die Mobility Logistics AG der Deutschen Bahn und die in Wiesbaden ansässige Julius Berger International GmbH.

„Wir gehören zu den größten deutschen Bauunternehmen und stehen für mehr als 75 Jahre Erfahrung und Kompetenz im Hoch-, Tief- und Schlüsselfertigbau

Energetisches Miteinander

Die TH Mittelhessen und die Stadtwerke Gießen (SWG) haben einen Vertrag abgeschlossen, der ihre Kooperation bei energietechnischen Projekten regelt. Übergeordnetes Ziel dieser Partnerschaft ist es, Experten zusammenzuführen, um regionale Lösungen für die aktuellen Herausforderungen durch die Energiewende zu erarbeiten.

„Als kommunales Unternehmen mit starker regionaler Verwurzelung verfolgen wir seit Jahren ein ressourcenschonendes Energiekonzept. Dass wir direkt vor Ort einen Partner gefunden haben, der auf Forschungsseite über weitreichende Kompetenzen in Sachen Energietechnik verfügt, ist eine ideale Konstellation“, betonte Manfred Siekmann, Vorstand der SWG, nach der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung. Sein Vorstandskollege Reinhard Paul versicherte: „Die langfristige Zusammenarbeit zwischen

SWG und THM bietet die Chance, fundiertes Wissen aus Forschung und Praxis zu vereinen. Ein Schritt auf dem Weg hin zu zukunftsweisenden Ideen und Lösungen.“

„Mit Blick auf unsere drei Leistungsebenen – die akademische Lehre, die Forschung und die Weiterbildung – versprechen wir uns durch die institutionalisierte Zusammenarbeit mit den Stadtwerken Gießen qualitative Fortschritte“, kommentierte THM-Präsident Prof. Günther Grabatin. Er erläuterte: „Sowohl unser Studienangebot als auch unsere Forschungsprojekte zeichnen sich durch den hohen Praxisbezug aus. Auf dem Gebiet der Energietechnik vermitteln wir angehenden Ingenieuren in mehreren Studiengängen anwendungsorientierte Qualifikationen. Die Technische Hochschule Mittelhessen verfügt über ein fachbereichsübergreifendes Kompetenzzentrum für Energie- und Umweltsystemtechnik, das die strukturellen Grundlagen

für verstärkte Forschungs- und Weiterbildungsaktivitäten schafft. Um dieses ausgedehnte Aufgabenfeld künftig noch effizienter bearbeiten zu können, haben wir beim Präsidium die neue Koordinationsstelle Energietechnik angesiedelt. Die SWG gewinnen in der THM einen Partner, der Energiefragen einen sehr hohen Stellenwert beimisst.“

Unter anderem wollen die SWG – wie schon in der Vergangenheit – Themen für studentische Projekte und Abschlussarbeiten anbieten. Das Energieunternehmen will die THM auch bei der Errichtung von Versuchsanlagen unterstützen und regelmäßige Exkursionen zu den energietechnischen Anlagen ermöglichen. Im Gegenzug wird die Hochschule die SWG-Mitarbeiter bei Bedarf zu speziellen energietechnischen Teilthemen schulen und Ansprechpartner aus Wissenschaft und Forschung vermitteln. ■

Eventmanagement und -technik

Eventmanagement-Studiengänge gibt es genug. Darüber waren sich die Teilnehmer eines Workshops an der TH Mittelhessen in Gießen einig. Prof. Dr. Dieter Lorenz vom Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften stellte Fachleuten aus der Branche ein neues Studienangebot vor, das die Absolventen umfassend auf das Berufsfeld vorbereitet.

Im Unterschied zu den herkömmlichen Studiengängen vermittelt es neben den

betriebswirtschaftlichen Aspekten des Eventmanagements auch technische und ingenieurwissenschaftliche Grundlagen. Wirtschaft und Technik sind im Studium etwa gleich gewichtet. Hinzu kommt ein Modulbereich Wirtschaftsinformatik. Recht, Psychologie und Sprachen sind ebenfalls Teil des Curriculums. Zum Studium gehört auch ein Praxissemester.

Die Workshopteilnehmer, zu denen Mitarbeiter von großen Agenturen und

Eventmanagementabteilungen in Unternehmen ebenso gehörten wie Selbständige, sahen alle einen Bedarf an Absolventen eines solchen Studiengangs. Tom Bauerfeind, Geschäftsführer der Bilfinger-Tochter HSG Zander Event Services, wies darauf hin, dass Eventmanager ein sehr breites Basiswissen benötigen. Gerade Berufsanfängern aber fehle häufig das technische Grundverständnis. Ein Studiengang mit technischem Schwerpunkt könne Abhilfe schaffen. Auch Katharina Spohn von mesago, einem Unternehmen der Messe Frankfurt, sah die Technikorientierung als Merkmal, das den Studiengang attraktiv mache und für eine hohe Nachfrage nach den Absolventen sorgen werde.

Der vorgesehene Bachelorstudiengang ist auf sieben Semester angelegt. Er soll im Wintersemester 2014/2015 an der THM starten. Nach Auskunft von Prof. Lorenz gibt es in Deutschland bisher kein Studienprogramm mit diesem Zuschnitt. ■



Prof. Dieter Lorenz (links) erläuterte dem Teilnehmerkreis das Profil des geplanten Studiengangs.

Mit zwei Autos gut im Rennen



Die THM stellte das beste deutsche Team beim Shell Eco Marathon.

„Bestes deutsches Team in der Königsdisziplin waren die Studenten der Technischen Hochschule Mittelhessen“. So brachte das Fachblatt „AutoBild“ den jüngsten Erfolg des Rennstalls der THM auf den Punkt. Beim 29. „Shell Eco Marathon“ in Rotterdam schaffte das Team „THM Motorsport Efficiency“ mit einem Liter Benzin eine Strecke von 1046 Kilometern. Der Streamliner V3 belegte in der Kategorie Prototype Ottomotor unter mehr als 50 Startern aus fast 20 Ländern den siebten Platz.

Seit 1985 schreibt der Mineralölkonzern jährlich den Eco-Marathon aus. Aufgabe ist es, mit einem selbst konstruierten Fahrzeug möglichst energiesparend zu fahren. Das TH-Team war zum dritten Mal dabei. Nach einem 16. Platz mit 717 Kilometern im Vorjahr steigerte es die Fahrleistung noch einmal um fast 50 Prozent. Maschinenbau, Mechatronik und Informatik sind die Studienfächer

der sechs studentischen Teammitglieder aus Friedberg und Gießen. Betreut von den Professoren Dr. Claus Breuer und Dr. Thomas Pyttel hatten sie die Aerodynamik und das Motormanagement ihres Fahrzeugs optimiert. Yasemin Celik sitzt seit 2011 im Cockpit des Streamliners. Die Mitarbeiterin des Friedberger Fachbereichs Maschinenbau, Mechatronik, Materialtechnologie sieht gute Chancen,

das aktuelle Ergebnis beim Eco-Marathon 2014 noch einmal deutlich zu steigern. Dabei werde, so Breuer, auch die verstärkte Zusammenarbeit mit dem Team von „THM Motorsport Racing“ helfen.

Dieser Rennstall trat im Sommer gegen 74 Konkurrenten aus Europa und Übersee beim Wettbewerb „Formula Student

Germany“ an. 25 Studentinnen und Studenten der THM hatten gemeinsam einen Rennwagen gebaut und waren zum Saisonhöhepunkt an den Hockenheimring gereist. Bei einem Hubraum von 599 ccm und einer Leistung von 63 kW (86 PS) an den Antriebsrädern beschleunigt das Fahrzeug in 3,9 Sekunden von null auf 100 Kilometer pro Stunde. Mit dem 23. Platz in der Kategorie Verbrennungsmotoren ist man laut Teamleiterin Sabrina Kupinski hochzufrieden. Ein weiterer Erfolg: Die angehenden Maschinenbauer, Mechatroniker, Automatisierungstechniker und Betriebswirte aus Gießen und Friedberg gewannen den Sonderpreis für das am besten auf die technische Abnahme vorbereitete Fahrzeug.

Dr. Klaus Herzog, Professor für Fahrzeugsystemtechnik am Fachbereich Maschinenbau und Energietechnik (ME), unterstützt das Team in allen Belangen. Dazu gehören zum Beispiel unzählige Messungen auf dem Rollenprüfstand der THM oder Tests beim Verkehrssicherheitszentrum Olpe, dessen Gelände man kostenlos nutzen darf. Der Fachbereich ME und das Präsidium der Hochschule fördern das Projekt. Unternehmen der regionalen Wirtschaft engagieren sich als Sponsoren. Bei der Fertigung von Einzelteilen sind das unter anderem Schunk, Rovema, Heyligenstaedt, Weber Zerspanung und Oculus. Aus dem Auto-



Auf dem Hockenheimring bewies der Wagen von THM Motorsport Racing, dass er im internationalen Wettbewerb gut mithalten kann.

mobereich gibt es Unterstützung zum Beispiel von Continental, ZF, Edag und der Prüforganisation Dekra.

Der Formula-Student-Wettbewerb entstand Anfang der achtziger Jahre in den USA und hat mittlerweile in verschiedenen Ländern Nachahmer gefunden. Die Teams haben die Aufgabe, einen einsitzigen Formelrennwagen zu bauen. Im Wettbewerb gewinnt nicht einfach das

schnellste Auto, sondern die Gruppe mit dem besten Gesamtpaket aus Konstruktion, Fahrleistung, Finanzierungs-konzept, Organisation und Verkaufspräsentation. Ziel der Initiatoren ist die Ergänzung des Studiums um ein realistisches Entwicklungsprojekt. Die Vorbereitungen auf die neue Saison haben schon begonnen. Wer mitmachen will, kann über www.thm-motorsport.de Kontakt zum Team aufnehmen. ■

Regionaler Technologiedialog

„Wir wollen Akteure aus Wirtschaft, Fördereinrichtungen und Hochschule so zusammenführen, dass daraus Impulse für künftige Kooperationen resultieren.“ Mit dieser Zielangabe eröffnete TH-Präsident Prof. Dr. Günther Grabatin die Veranstaltung „Automotive in Mittelhessen“, zu der die THM gemeinsam mit der IHK-Innovationsberatung und dem TechnologieTransferNetzwerk Hessen nach Gießen eingeladen hatte.

Prof. Dr. Udo Jung vom Friedberger Fachbereich Maschinenbau, Mechatronik, Materialtechnologie stellte den etwa 50 Gästen die Automotive-Aktivitäten der THM vor. Wissenschaftler verschiedener Fachbereiche arbeiten im Kompetenzzentrum für Verkehr – Mobilität – Automotive unter anderem an Themen wie Antriebstechnik, Leichtbau und Betriebsfestigkeit oder Crash- und Insassensicherheit.

Dr. Martin Hillebrecht von der Fuldaer Edag referierte zum Thema „Elektromobilität und Leichtbau“. Über die Entwicklung zukünftiger Bremssysteme sprach Dr. Hans-Jörg Feigel von Continental in Frankfurt.

Udo Jung hatte die Veranstaltung initiiert. Er sieht das Treffen als ersten Schritt zu einer kontinuierlichen Partnerschaft mit regionalen Unternehmen der Automobil- und Zulieferindustrie. Dabei gehe es zum einen um die Zusammenarbeit in Forschungs- und Entwicklungsprojekten. Zum anderen erwartet er Anregungen aus der Praxis für die Weiterentwicklung der Ingenieurstudiengänge an der TH Mittelhessen. ■

Tagesprogramm in Gießen



Mittagspause: die Studierenden der Summer University mit ihren Dozenten aus Darmstadt und Gießen draußen vor der Mensa am „Campustor“ der THM

Einen eintägigen Arbeitsbesuch machte die „International Summer University 2013“ der Hochschule Darmstadt an der

TH Mittelhessen in Gießen. Am Fachbereich Bauwesen befassten sich Studierende aus China, Dänemark, Deutsch-

land, Russland, Spanien und den USA mit der Energieeffizienz von Gebäuden.

Sie wurden dort von dem Bauinformatiker Prof. Dr. Joaquin Diaz und Dipl.-Ing. Christian Hillgärtner in computergestützte Berechnungsmethoden eingeführt. Begleitet wurde die Gruppe von den Darmstädter Professoren Dr. Christoph Fritz und Dr. Jürgen Spittank. Bei der kooperativen Tagesveranstaltung der beiden Hochschulen ging es auch um Nachhaltigkeitsstrategien der Europäischen Union, Deutschlands und Hessens.

Die Summer-University widmete sich vier Wochen lang dem Thema „Energieeffizienz und nachhaltiges Bauen“. Sie will Studierenden mit einem kompakten Programm den aktuellen Stand der Technologie vermitteln, aber auch die Möglichkeit geben, Deutschland kennen zu lernen und internationale Kontakte zu knüpfen. ■

Besiegelte Kooperation

Die Technische Hochschule Mittelhessen und die University of Wisconsin Oshkosh (UWO) haben eine schriftliche Vereinbarung über ihre künftige Zusammenarbeit abgeschlossen. Darin nennen die beiden Partner Projekte der akademischen Ausbildung, Forschungsvorhaben und den personellen Austausch als Felder ihrer Kooperation. Die THM übernimmt dabei auch die Aufgabe, die amerikanische Universität beim Aufbau ingenieurwissenschaftlicher Studiengänge zu unterstützen.

Bei einem Treffen in Wisconsin unterzeichneten THM-Vizepräsident Prof. Dr. Axel Schumann und der Vice Chancellor der UWO Prof. Thomas Sonnleitner das „Memorandum of Understanding“. Mit dem Besuch der THM-Delegation setzten beide Hochschulen einen Dialog



Prof. Thomas Sonnleitner (links) und Prof. Axel Schumann bei der Unterzeichnung des Agreements for Academic Exchange and Cooperation

fort, der 2012 auf Anregung des nordhessischen Heiztechnikunternehmens Viessmann seinen Anfang nahm. Damals waren Mitglieder der UWO an die THM gekommen, um eine Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Umweltwissenschaften und der Energietechnik einzuleiten.

Konkrete Vorhaben, die aus der aktuellen Begegnung in Wisconsin resultieren, sind Gastsemester von THM-Studierenden des Fachbereichs Maschinenbau und Energie-

technik, die an der Partnerhochschule ihre Abschlussarbeiten verfassen werden. Außerdem plant man, 2014 unter fachlicher Leitung eines Gießener Wissenschaftlers eine binationale Summer School auf dem UWO-Campus zu veranstalten.

Die University of Wisconsin Oshkosh nimmt wie die TH Mittelhessen am Hessen-Wisconsin-Programm teil, durch das unter anderem der transatlantische Austausch von Studenten gefördert wird. ■

Update der Muttersprache

Das Seminar „Türkler için Türkçe – Türkisch für Türken“ hat sich am Fachbereich Mathematik, Naturwissenschaften und Informatik der TH Mittelhessen bewährt. Die Lehrveranstaltung geht ein Problem an, das viele türkische und türkischstämmige Studentinnen und Studenten an der Hochschule haben. Sie beherrschen die türkische Alltagssprache perfekt, studieren aber in deutscher Sprache. Was ihnen fehlt, sind die türkischen Fachbegriffe. „Gleitkommazahl“ oder die „Winkelhalbierende im Dreieck“ gehören nicht zur Alltagskommunikation.

Problematisch wird das, wenn die Absolventen ihr Türkisch später im Beruf verwenden wollen. Prof. Dr. Bettina Just, Auslandsbeauftragte des Fachbereichs, hatte deshalb Prof. Dr. Ahmet Egesoy von der Ege Universität eingeladen, der ein dreitägiges türkischsprachiges Blockseminar anbot. Mit der Hochschule in



Prof. Axel Schumann, im Präsidium für Auslandsbeziehungen zuständig (rechts), im Gespräch über das Informatikseminar in türkischer Sprache. Ganz links Christine Dannhofer (Sprachzentrum), daneben Prof. Bettina Just und Prof. Ahmet Egesoy.

Izmir kooperiert die THM seit 2005. In diesem Jahr verbringen fünf Studierende der THM Auslandssemester an der türkischen Partneruniversität.

Das Seminar in türkischer Fachsprache in Gießen gibt es seit 2010. Die Veranstaltung gehört zum regulären Wahlpflichtangebot des Fachbereichs. Neun Studentinnen und Studenten hatten sich diesmal eingefunden. Ein gelungener türkischsprachiger Fachvortrag bringt ei-

nen Leistungsnachweis für ihr Informatikstudium. Von den Studierenden selbstgewählte Themen waren zum Beispiel Computerviren, Suchmaschinen oder die Veränderungen der Kommunikationsstrukturen durch das Internet.

TH-Vizepräsident Prof. Dr. Axel Schumann schätzt, dass der Anteil türkischer und türkischstämmiger Studenten an der Technischen Hochschule Mittelhessen zwischen 10 und 15 Prozent liegt. ■

Bundesweit spitze

Das Konzept der dualen Hochschulstudien der TH Mittelhessen hat den Stifterverband für die deutsche Wissenschaft überzeugt: StudiumPlus gehört zu den bundesweit zehn Hochschulen, die in dessen „Qualitätsnetzwerk Duales Studium“ aufgenommen werden. Beworben hatten sich darum 61 Anbieter von dualen Studienprogrammen.

Die zehn Partner des Netzwerks werden gemeinsam Empfehlungen für die Weiterentwicklung des dualen Studiums und die bessere Verzahnung von beruflicher und akademischer Bildung erarbeiten und ein Handbuch erstellen, das der Stifterverband im Frühjahr 2015 vorstellen will. Damit kann StudiumPlus

seine Kompetenzen und die gewonnenen Erfahrungen in bundesweit gültige Konzepte einbringen. Das Qualitätsnetzwerk ist Teil der Bildungsinitiative des Stifterverbands und soll Qualität und Attraktivität des dualen Studiums sichern.

„Es mag unbescheiden klingen, doch für mich ist es keine Überraschung, dass StudiumPlus in Deutschland zu den Spitzenadressen zählt. Im Qualitätsnetzwerk werden wir zur Weiterentwicklung des Dualen Studiums beitragen, aber wir werden bei der Arbeit auch eine Menge für die konzeptionelle und praktische Verbesserung unseres eigenen Studienangebots lernen.“ So kommentierte THM-Präsident Prof. Dr. Günther Grabatin den aktuellen Wettbewerbserfolg.

„StudiumPlus hat sich mit seinem regionalen Studienkonzept, der ausgeprägten Vernetzung sowie seinen Qualitätsstandards für ein hochwertiges akademisch-betriebliches Studium durchgesetzt“,

sagte der Leitende Direktor von StudiumPlus, Prof. Dr. Harald Danne. Es ist nicht das erste Mal, dass der Stifterverband StudiumPlus auszeichnet. Bereits 2006 honorierte er die dualen Hochschulstudien der THM als modellhaft. „Die erneute Auszeichnung ist eine motivierende Bewertung der wissenschaftlichen und praxisorientierten Leistungen von StudiumPlus“, ergänzte Norbert Müller, Vorsitzender des CompetenceCenter Duale Hochschulstudien (CCD), in dem die Partnerunternehmen organisiert sind.

Mit der Fördersumme in Höhe von 30.000 Euro möchte StudiumPlus sein Fachkuratorium Ehemalige im Aufbau unterstützen. Es soll ein Mentoring-Programm entwickelt werden, das ehemalige Studierende für die Lehrtätigkeit bei StudiumPlus qualifiziert und so die Vernetzung mit den Partnerunternehmen und den Wissenstransfer in beide Richtungen noch einmal verstärkt. ■

Spätschicht in der Studienberatung

„Der lange Beratungsabend war ein voller Erfolg. Viele Studieninteressierte nutzten das Angebot, um sich umfassend über unsere Studiengänge zu informieren.“

Natascha Feuerstein, Studienberaterin an der Justus-Liebig-Universität, war mit ihrem Abendeinsatz zufrieden. Wie die Technische Hochschule Mittelhessen hatte die JLU eine Beratung für Studieninteressierte bis 21.00 Uhr angeboten. Über 70 Schülerinnen und Schüler nutzten die Möglichkeit, sich über ihre Wunschstudiengänge zu informieren.

In der Wiesenstraße hatte die THM nicht nur individuelle Beratungsgespräche bis in die Abendstunden möglich gemacht, sondern auch Informationsstände der Fachbereiche und Serviceeinrichtungen aufgebaut. An ihnen war zum Beispiel der Streamliner, ein von Studenten gebauter spritsparender Rennwagen, zu besichtigen. Besonders die Chance mit Professoren und Studierenden zu sprechen, sei bei den Gästen gut angekommen, berichtet Jutta Müller. Die Leiterin der Zentralen Studienberatung zählte 120 Besucherinnen und Besucher. Viele der zukünftigen Studierenden hatten ihre Eltern mitgebracht. ■



Viele Studieninteressierte nahmen die Gelegenheit wahr, sich am Beratungsabend an Schauwänden und im persönlichen Gespräch über die Studiengänge der TH Mittelhessen zu informieren.

Orientierungshilfe

Im August ist eine neue Ausgabe des Programmhefts „studieren probieren“ erschienen. Es enthält Angebote der TH Mittelhessen für Lehrerinnen und Lehrer, die dazu beitragen sollen, dass Schülerinnen und Schüler sich für den individuell richtigen Studiengang entscheiden. Das Spektrum reicht von den regelmäßigen Informationstagen in Gießen, Friedberg und Wetzlar über Vortragsangebote für Schulen unter dem Titel „Rent a Prof“ bis zu verschiedenen fachlich ausgerichteten Veranstaltungen, bei denen Schülergruppen eingeladen sind, zum Beispiel in Laboren der Hochschule spezielle Studieninhalte kennen zu lernen.

Die Broschüre ist bei der Zentralen Studienberatung erhältlich und auf der Homepage unter folgender Adresse zu finden: www.thm.de/site/zs-veranstaltungen/studieren-probieren-lernort-hochschule-fuer-lehrerinnen.html. ■

Staatssekretärin im Anwenderzentrum

Zu einem Informationsbesuch kam Dr. Zsuzsa Breier, Staatssekretärin im Hessischen Ministerium der Justiz, für Integration und Europa in das Anwenderzentrum Medizintechnik an die TH Mittelhessen.

Gefördert durch die Europäische Union und das Land Hessen bietet das Zentrum seit 2011 auf 1300 Quadratmetern in Gießens Labore und Büroflächen. Sie werden je zur Hälfte von jungen Unternehmen der Medizintechnik und für Kooperationsprojekte zwischen Technischer Hochschule und Wirtschaft genutzt.

Sechs Kleinunternehmen mit 25 Mitarbeitern haben sich zu günstigen Konditionen eingemietet. Sie befassen sich unter anderem mit der Entwicklung pharmazeutischer und kosmetischer Produkte, mit bildgebenden Verfahren in der Medizin oder entwickeln neue Technologien für Diagnose und Therapie von Herz- und Lungenkrankheiten. In verschiedenen kooperativen Forschungsprojekten sind acht Mitarbeiter beschäftigt. Das Anwenderzentrum bietet nicht nur den ansässigen Unternehmen Impulse für Forschung und Entwicklung, sondern gibt auch Studentinnen und Studenten die Chance, in praxisnahen Projekten mitzuarbeiten.



Auf Visite: Staatssekretärin Zsuzsa Breier (Mitte) begleitet von Prof. Martin Fiebich, Gießens Bürgermeisterin Gerda Weigel-Greulich, Ulf Mäder, Geschäftsführer der Primago GmbH, TH-Präsident Günther Grabatin, Prof. Jürgen Hemberger und TH-Vizepräsident Frank Runkel (von links).

Breier lobte das Konzept des Anwendungszentrums: „Auf diese Weise bündelt das Anwenderzentrum im Bereich der biotechnologischen und medizinischen Technik exzellentes Wissen und innovative Ideen. Es trägt zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Region Mittelhessen bei, hilft bei der Schaffung von anspruchsvollen Arbeitsplätzen und führt die angesiedelten Unternehmen gezielt an den Markt heran.“ So blieben die hochqualifizierten Absolventinnen und Absolventen der Hochschule

im Land und trügen ganz erheblich zum Wissens- und Technologietransfer bei. „Dies ist ein sehr gutes Beispiel dafür, wie sinnvoll einerseits, aber auch notwendig andererseits der Einsatz europäischer Fördermittel ist. Es entspricht genau dem Konzept, das wir im Hessischen Justiz- und Europaministerium seit Langem verfolgen: auch relativ wirtschaftsstarke Regionen wie Mittelhessen benötigen europäische Fördermittel, um noch stärker und wettbewerbsfähiger zu werden“, sagte die Staatssekretärin. ■

Berufseinstieg gelingt

Von den THM-Absolventinnen und Absolventen des Prüfungsjahrgangs 2011 haben 70 Prozent direkt nach Studienabschluss die Berufstätigkeit aufgenommen. Das hat eine im Wintersemester 2012/13 erstmals ausgeführte Befragung ermittelt, bei der das Zentrum für Qualitätsentwicklung (ZQE) der TH Mit-

telhessen mit dem International Centre for Higher Education Research Kassel kooperiert hat.

Befragt wurden alle, die im Wintersemester 2010/11 oder im Sommersemester 2011 ihre letzte Prüfung an der THM abgelegt haben. Von den insgesamt 1.169 Personen haben mehr als 40 Prozent geantwortet. Diese Rücklaufquote deutet darauf hin, dass die Studentinnen und Studenten auch nach ihrem Abschluss den Kontakt zu ihrer Hochschule halten wollen. Das bestätigt die Studie auch inhaltlich. Denn 83 Prozent der ehemaligen Studierenden geben an, am Alumni-

Netzwerk teilnehmen und kontinuierlich Neuigkeiten von der Hochschule erfahren zu wollen.

Mit der Studienwahl zeigte sich die überwiegende Mehrheit zufrieden: 80 Prozent würden sich erneut für denselben Studiengang entscheiden. Zwei Drittel der Befragten würden sich wieder an der THM immatrikulieren. Ein weiteres Ergebnis der Studie: Anderthalb Jahre nach dem Hochschulabschluss lag der Anteil der Erwerbstätigen bei 90 Prozent. Weitere Informationen zu der Erhebung gibt es online beim ZQE unter: www.thm.de/zqe/absolventenbefragung. ■

Markante Zuwächse in der Forschung

Das Hochschulzentrum für Weiterbildung (HZW) der TH Mittelhessen konzentriert sich seit 2007 auf die systematische Konzeption und Vermarktung von Weiterbildungsangeboten. Zu seinen Aufgaben gehört es, eigene Weiterbildungsmaßnahmen anzubieten, bildungsbezogene Forschung zu betreiben und Mitglieder der Hochschule zu unterstützen, die Weiterbildungsinitiativen ergreifen wollen.

Eine kürzlich vorgelegte Geschäftsbilanz gibt die Gesamtzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die am HZW ein Weiterbildungsprogramm abgeschlossen haben, für die Jahre 2010 bis 2012 mit 345 an. Dabei hat es von 2010 bis 2011 einen signifikanten Anstieg der Absolventen auf fast das Dreifache (von 50 auf 149) gegeben. Neben dem Masterstudiengang Methoden und Didaktik in angewandten Wissenschaften (Median) umfasst das Angebot Zertifikatslehrgänge mit fachlicher Ausrichtung auf Aufgaben im Gesundheitswesen, in der Energieversorgung und in der Betriebswirtschaft. Die Gebühreneinnahmen am HZW beliefen sich im Jahr 2012 auf rund 380.000 Euro.

Ein zweiter Arbeitsschwerpunkt des HZW sind bildungsbezogene Forschungs- und Entwicklungsinitiativen. Dazu gehören Modellprojekte zur Entwicklung innovativer Weiterbildungsformate für Berufstätige, zur Konzeption von Strategien gegen den Fachkräftemangel und zur Förderung der Durchlässigkeit zwischen den Bildungssystemen.

Derzeitige Auftraggeber sind zum Beispiel das Bundesministerium für Bildung und Forschung, die Hessischen Ministerien für Verkehr und Landesentwicklung, für Wissenschaft und Kunst sowie die Bundesagentur für Arbeit. Die Summe der für Forschung und Entwicklung eingeworbenen Fördermittel betrug 2010 rund 260.000 Euro. Dieser Betrag

ist auf rund 850.000 im Jahr 2012 angestiegen, was eine markante Zunahme um mehr als 200 Prozent bedeutet. Auf diesem Gebiet sieht Prof. Dr. Ulrich Vossebein gute Zukunftsperspektiven: „Die Veränderungen auf dem Bildungsmarkt sind so vielfältig, dass auch in diesem Bereich eine kontinuierliche Forschung

Anbieter alle relevanten Endgeräte sinnvoll einsetzen, um die unterschiedlichen Zielgruppen erreichen zu können.“

Zu den aktuellen Vorhaben des HZW zählt die Einführung eines berufsbegleitenden weiterbildenden Bachelorstudiengangs Betriebswirtschaft. Er wurde von der THM gemeinsam mit dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst und der Handwerkskammer Wiesbaden initiiert und soll im Wintersemester 2014/15 in Kooperation mit dem Fachbereich Wirtschaft der TH Mittelhessen den Lehrbetrieb aufnehmen. Er wird der erste seiner Art in Hessen sein und sich an Meister mit Hochschulzugangsberechtigung richten. Ebenfalls in Vorbereitung ist ein weiterbildender berufsbegleitender Masterstudiengang in der Fachrichtung Material- und Fertigungstechnologie.

Auch auf der Leitungsebene setzt das HZW seine Weiterentwicklung fort. Dem neuen Direktorium gehören an: Dipl.-Ing. Klaus Schmidt

(Weiterbildung), Prof. Dr. Ulrich Vossebein (Forschung & Entwicklung), Prof. Dr. Carsten Zack (Controlling, Organisation, Qualitätsmanagement) und Pamela Schück (Forschung & Entwicklung). ■

Weitere Informationen:
www.thm.de/hzw



Das neue Leitungsquartett: Pamela Schück, Klaus Schmidt, Ulrich Vossebein, Carsten Zack (im Uhrzeigersinn).

notwendig ist. Im Zusammenspiel mit der Angebotsentwicklung ergibt sich hierdurch ein klarer Wettbewerbsvorteil für die THM. Ein besonderer Schwerpunkt wird zukünftig auf den Bereichen E-learning und Blended Learning liegen. Hier haben wir noch viel Entwicklungspotenzial, was wir nutzen werden. Gerade in der Weiterbildung müssen die

Cool

Die THM hat in Gießen eine mit Solarenergie betriebene Kühlanlage in Betrieb genommen. Sie wird für Lehrzwecke genutzt. Die Anschaffungskosten liegen bei 27.000 Euro. Initiatoren sind die Professoren Dr. Ulrich Busweiler, Dr. Alfred Karbach und Dr. Boris Kruppa vom Institut für Gebäudesystemtechnik und nachhaltige Energieanwendung.

Eine Solarthermieanlage mit einer Absorberfläche von 18 Quadratmetern auf dem Dach eines TH-Gebäudes in der Wiesenstraße erzeugt mittels Vakuumröhrenkollektoren warmes Wasser. Eine Adsorptionskältemaschine gewinnt daraus Kälte zur Raumklimatisierung, wenn die Wassertemperatur bei mindestens 55 Grad liegt. „Im Vergleich zu strombetriebenen Kompressionskältemaschinen sind der Bedarf an elektrischer Energie und der CO₂-Ausstoß deutlich geringer“, so Kruppa. „Solare Wärme wird dann zur



Der Wissenschaftliche Mitarbeiter Volker Biedenbach und die Studentinnen Lena Sänger (Mitte) und Birte Saathoff betreuen die solarbetriebene Kühlanlage, die bei sommerlicher Hitze für ein angenehmes Raumklima sorgt.

Kühlung benötigt, wenn sie reichlich zur Verfügung steht: im Hochsommer bei hohen Temperaturen.“

Volker Biedenbach, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachbereich Maschinenbau und Energiesysteme, arbeitet gemeinsam mit den Studentinnen Lena Sänger und Birte Saathoff daran, die Anlage für die Lehre nutzbar zu machen.

Der Fachbereich bietet unter anderem den Studiengang Energiesysteme sowie

das Masterprogramm Maschinenbau und Energiesysteme an. Bei Lehrveranstaltungen zum Thema regenerative Energien können die Studierenden an der solaren Kühlanlage Versuche und Messungen ausführen. Das erhöht den Praxisbezug der ingenieurwissenschaftlichen Ausbildung. Bereits im vergangenen Jahr hatte die TH Mittelhessen in Gießen eine Photovoltaikanlage mit einer Gesamtfläche von 76 Quadratmetern installiert. Sie wird ebenfalls in der Lehre genutzt. ■

Fördertechnik im Bergbau

Den Einsatz energiesparender Fördergurte in Bergwerken hat Jan Nowak in seiner Diplomarbeit am Fachbereich Maschinenbau und Energietechnik der Technischen Hochschule Mittelhessen untersucht. Die Arbeiten führte der 26-Jährige bei der Kasseler K+S AG aus. Das Unternehmen fördert Kali und Salz und gehört zu den weltweit führenden Anbietern kali- und magnesiumhaltiger Produkte.

Durch den voranschreitenden Stollenabbau werden die Förderwege im Bergbau immer länger. Dadurch steigen die innerbetrieblichen Transportkosten, die im Wesentlichen durch Bandförderanlagen entstehen. Nowak untersuchte für K+S einen neuen Fördergurt, dessen Hersteller eine Energieeinsparung von bis

zu 20 Prozent versprach, der aber bisher nur im Kohlebergbau eingesetzt wurde.



Der neue Fördergurt im Querschnitt.

Er entwickelte unter anderem einen Berechnungsansatz, mit dem Messwerte aus genormten Prüfstandsversuchen auf den realen Betrieb unter Tage umrechenbar sind. Ergebnis seiner Untersuchung ist die Empfehlung, den neuen Gurt einzusetzen, da deutliche Einsparungen zu erwarten sind. Zusätzlich zeigte Nowak, dass eine Vergrößerung des Abstands der Tragrollen in der Bandanlage den Energieaufwand weiter senkt.

Prof. Dr.-Ing. Rudolf Griemert, der in Gießen Fördertechnik lehrt, bewertete Nowaks Arbeit mit der Note „sehr gut“. Auch K+S war von den Fähigkeiten des Maschinenbauingenieurs überzeugt. Mittlerweile ist er als Trainee Untertagetchnik bei dem Unternehmen beschäftigt. ■



Reisend lernen

Ins benachbarte Ausland, nach Bayern und zum Hessischen Rundfunk nach Frankfurt führten im Sommersemester Exkursionen der THM. Studierende der Standorte Gießen und Wetzlar nahmen daran teil.

In die Schweiz reisten im Juli 48 Studentinnen und Studenten von StudiumPlus. Organisiert hatte den Ausflug Matthias Gniza, ein Ingenieurstudent im fünften Semester. Begleitet wurde die Exkursion von den Professoren Ubbo Ricklefs, Thomas Schanze und Helmut Gebler. Nach einem Stopp im Technikmuseum in Sinsheim erreichte die Gruppe Genf, wo man zunächst touristischen Interessen nachgehen konnte. Anderntags besuchte man Cern, die europäische Forschungseinrichtung für die zivile Nuklearforschung. Die Immatrikulierten der Studiengänge Ingenieurwesen und Wirtschaftsingenieurwesen erhielten dort einführende Informationen durch Dr. Jeff Wiener, einen Physiker aus Österreich. Er ging auch auf aktuelle Forschungsprojekte und die Funktionsweise der Teilchenbeschleuniger ein. Zweite Station der Führung war Atlas, ein unterirdischer Teilchendetektor am Large Hadron

Collider (LHC) des Cern. Dort werden zum Beispiel Quarks, die kleinsten bisher bekannten Bausteine der Materie, auf eventuelle Unterstrukturen untersucht. In der Anlage bekamen die Gäste von der THM den Aufbau der LHC-Röhre live im Testbetrieb zu sehen und näher erläutert. Der LHC hat eine Länge von 27 Kilometern. Die Protonen erreichen darin eine solche Geschwindigkeit, dass sie ihn zirka 11.000 Mal pro Sekunde durchqueren. Die Studierenden zeigten sich sehr beeindruckt von den hochkomplexen technischen Systemen, die ihr Exkursionsprogramm zu bieten hatte.

Unter der Leitung von Dekan Prof. Dr. Kristof Obermann vom Fachbereich Elektro- und Informationstechnik informierten sich 23 Studenten beim HR über technische Details des Produktions- und Sendebetriebs. Betreut von Jörg-Peter Jost, Bereichsleiter Zentraltechnik, erhielten die Gäste unter anderem Einblick in die Radio- und Fernsehproduktion. Besonders Interesse weckten bei den Besuchern, die überwiegend Informations- und Kommunikationstechnik studieren, die Satellitenanlagen. Von der Frankfurter Bodenstation werden alle ARD-Programme zu den Astra-Satelliten gefunkt, über die Haushalte mittels Antenne Sendungen empfangen können. Parabolspiegel von neun Metern sorgen dafür, dass mit einer

„Ein wunderbarer Ausflug zum Lernen und Staunen“, so fasste Teilnehmerin Angelique Ojeda-Kaufstein ihre Eindrücke der Cern-Exkursion zusammen.

Sendeleistung von nur 20 bis 40 Watt der 38.000 Kilometer entfernte Satellit erreicht wird. Laut Obermann ist der Hessische Rundfunk ein potentieller Arbeitgeber seiner Studenten. Auch Praktika oder Abschlussarbeiten seien dort möglich.

Das 57. Radiometrische Seminar in Theuern bei Amberg war im Juli Ziel einer Exkursion, die Hans Hingmann vom Gießener Institut für Medizinische Physik und Strahlenschutz organisiert hatte. Die Veranstaltung mit dem Titel „Uran und Radon in Bayern – historisch und aktuell“ behandelte unter anderem bildgebende Verfahren in der Medizin, Methoden der Materialprüfung oder die Altersbestimmung von Objekten. Dabei spielt Radioaktivität eine große Rolle. Ein dreitägiger Besuch im oberpfälzischen Neualbenreuth schloss sich an. Dort informierten sich die Gießener Strahlenschützer im Sibyllenbad, das radonhaltiges Wasser zur Therapie von Erkrankungen des Bewegungsapparats und des Herz-Kreislauf-Systems einsetzt. Fachvorträge über Methoden verschiedener Geräte zur Messung von Radioaktivität gehörten ebenso zum Programm wie eigene Messungen. Die Studierenden untersuchten zum Beispiel uranhaltige Erze, Granitproben, uran- und thoriumhaltige Mineralien oder mit uranhaltigen Farben bemalte Objekte. ■



Die Gießener Studentinnen Tina Orovvighose (links) und Tabea Pretzsch diskutieren mit Hans Hingmann Ergebnisse der Messung natürlicher Radioaktivität in der Fußgängerzone von Marktredwitz.

Lebensretter geschult

Weit über 100.000 Menschen sterben in Deutschland jedes Jahr den „plötzlichen Herztod“. Ursache ist in mehr als 80 Prozent der Fälle ein Herzkammerflimmern. Diese abnormal schnelle ungeordnete Herzfrequenz kann zum Beispiel Folge eines Herzinfarkts oder eines Elektrounfalls sein. Die Überlebenschance eines Patienten mit Herzkammerflimmern sinkt mit jeder Minute um knapp zehn Prozent. Nach drei bis vier Minuten beginnen die Gehirnzellen abzusterben.

Schnelle Hilfe vor Eintreffen des Notarztes ist deshalb wichtig. Auch Nichtmediziner können hierfür neben der Herzdruckmassage einen „Automatisierten Externen Defibrillator“ (AED) einsetzen. Ein Elektroschock, der über zwei auf den Brustkorb des Patienten geklebte

Elektroden verabreicht wird, bewirkt eine rettende Gleichrichtung des flimmernden Herzens. Die Technische Hochschule Mittelhessen hat jetzt erste AEDs beschafft. Der Mediziner Prof. Dr. Henning Schneider und Jens Förster schulten 20 Ersthelfer im Umgang mit dem Gerät. An zwei speziellen Puppen übten die Kursteilnehmer auch Herzdruckmassage und Beatmung.

„Es gibt immer wieder lebensbedrohliche Notfälle auf dem Campus. Und auch die Versorgung der Gießener Bevölkerung in unmittelbarer Nähe der THM wird verbessert“, sagt Schneider. Er will zunächst alle 60 Ersthelfer der Hochschule an den AEDs trainieren. Andere Beschäftigte und Studierende sollen anschließend ebenfalls lernen können, wie die Geräte zu bedienen sind. ■



Manuela Stiebig gehörte zu den Mitarbeitern, die von Prof. Henning Schneider den Einsatz des Automatisierten Externen Defibrillators lernten.

Familiengerechte Ferienbetreuung

Erstmals hat die Technische Hochschule Mittelhessen in Friedberg eine Ferienbetreuung angeboten. Auf acht Kinder zwischen fünf und elf Jahren wartete in den Sommerferien ein abwechslungs-

reiches Programm. Die Eltern konnten sich so in der letzten Vorlesungswoche voll auf ihre Aufgaben an der Hochschule konzentrieren. Das Friedberger Erasmus-Alberus-Haus, vom Wetteraukreis

ebenso wie die THM als familienfreundliches Unternehmen ausgezeichnet, beteiligte sich an der Aktion.

Fünf Tage lang betreuten Christina Paulencu, Frauenbeauftragte der Hochschule, Katja Deimann und Claus Diederich die Mädchen und Jungen. Stadterkundungen gehörten ebenso zum Programm wie ein Ausflug zur Feuerwehr oder ein Besuch im Römerbad. In der Hochschule besichtigten die jungen Gäste Labore und arbeiteten handwerklich. Am Ende der Woche konnte jedes Kind eine selbstgebaute Sonnenuhr mit nach Hause nehmen.

„Die Woche war ein voller Erfolg“, sagt Christina Paulencu. „Die Kinder hatten eine erlebnisreiche und witzige Zeit, und die Eltern mussten sich keine Sorgen um die Betreuung ihrer Kinder machen. Wir werden so eine Woche auf jeden Fall wieder anbieten.“

Seit 2005 ist die TH Mittelhessen von der Hertie-Stiftung als familienfreundliche Hochschule zertifiziert. Sie bietet in Friedberg unter anderem Beratung für Familien und ein Eltern-Kind-Zimmer. ■



Sebastian Schönherr (oben links) erklärte seinen Gästen die Arbeit der Freiwilligen Feuerwehr Friedberg.

Lehrreich überlastet



Bei diesem Prüfertrio hält jedes Brückenmodell so lange, ...



...bis es bricht.

Rund 150 Studentinnen und Studenten haben im laufenden Sommersemester an der TH Mittelhessen die Vorlesung „Experimenteller Entwurf von Tragwerken“ besucht. Zum Abschluss gab ihnen Prof. Dr. Jens Minnert vom Fachbereich Bauwesen Aufgaben, die Leichtigkeit mit Belastbarkeit kombinierten.

In Teams kamen die Studierenden des zweiten Semesters zum Beispiel dem Auftrag nach, aus Pappe Brücken mit maximaler Traglast zu konstruieren. Anderen Brückenbauern war die Wahl des Materials freigestellt. Sie durften aber mit ihrem mindestens einen Meter langen Spannwerk das Gesamtgewicht von 200 Gramm nicht überschreiten. Das dritte Projekt bestand darin, aus 200

Bierdeckeln und 300 Schaschlikspießen ein Hochhausmodell zu errichten und dessen Stabilität unter Beweis zu stellen.

An einem sonnigen Julitag trafen sich Prüflinge und Prüfer im Hof des Hugovon-Ritgen-Hauses in Gießen zum destruktiven Belastungstest. Das Vorlesungsfinale verband den seriösen Leistungsnachweis mit dem Unterhal-

tungswert von Spektakeln. Die Ergebnisse konnten sich sehen lassen: die Pappbrücken der angehenden Bauingenieure trugen bis zu 100 Kilogramm. Bei den Leichtgewichtversionen waren es immerhin noch rund 42 Kilo. Bejubelt wurde auch ein knapp zwei Meter hoher Bierdeckelturm, der noch standhielt, als die Prüfer ihm eine Last von 20 Kilogramm aufpackten. ■

Partner der Schulen

Die TH Mittelhessen hat im Sommersemester mit zwei weiteren Schulen Kooperationsverträge abgeschlossen. Sie regeln den Austausch von theoretischem und praktischem Fachwissen aus Didaktik, Lehre und Forschung.

Bei der Unterzeichnung der Vereinbarung mit der Limburger Friedrich-Dessauer-Schule sagte Prof. Dr. Klaus Behler, Vizepräsident der THM, man habe ein starkes Interesse an Studienanfängern, deren schulische Qualifikationen konkret auf die Anforderungen des Studiums abgestimmt seien. Karl Jung, der die Berufliche Schule mit Schwerpunkt Technik leitet, verspricht sich von der Zusammenarbeit „ein Mehr an gegenseitigem Verständnis“. Der Übergang von der Schule zur Hochschule solle konzeptionell neu gestaltet werden. „Unser

Ziel ist es, die Schüler so auszubilden, dass sie eine sehr gute Chance haben, ein Studium erfolgreich abzuschließen“, sagte Jung. Jährlich verlassen etwa 200 Absolventen mit technischem Abschluss die Friedrich-Dessauer-Schule.

Der Vertrag sieht als Kooperationsfelder vor allem Mathematik, Naturwissenschaften und Technik vor. Leistungskurse und Schwerpunktklassen aus Limburg sollen künftig an der THM Projektwochen absolvieren können und Angebote des Programms „studieren probieren“ wahrnehmen.

Auch mit der Gießener Theodor-Litt-Schule (TLS) kooperiert die THM jetzt auf Vertragsbasis. Andreas Brüll, an der TLS verantwortlich für die Fachoberschule und das Berufliche Gymna-



THM-Vizepräsident Prof. Klaus Behler (links) und Schulleiter Karl Jung unterzeichneten den Kooperationsvertrag in Gießen.

sium, verwies bei der Unterzeichnung auf die bisherigen gemeinsamen Einzelprojekte: „Durch den Vertrag bekommt die Zusammenarbeit eine andere Dimension“, so der Abteilungsleiter. Mit Schwerpunkten wie Bau-, Elektro- und Informationstechnik, Maschinenbau und Mechatronik passe das Fächerspektrum seiner Schule ausgezeichnet zur TH Mittelhessen. Mehr als die Hälfte der diesjährigen Abiturienten hätten sich bereits für die Hochschule in der Nachbarschaft entschieden. ■

Partner der Unternehmen

An der THM in Friedberg sind die besten Bachelor- und Masterarbeiten in der Wirtschaftsinformatik ausgezeichnet worden. Die mit jeweils 1000 Euro dotierten Preise wurden von langjährigen Industriepartnern des Fachbereichs Mathematik, Naturwissenschaften und Datenverarbeitung gestiftet.

Mario Ciliox hat die beste Arbeit auf dem Gebiet „Dynamische Business-Anwendungen“ eingereicht. Sein Thema war das „analytische Customer Relationship Ma-

agement“, dessen Einsatz und Potentiale in einem mittelständischen Unternehmen er untersuchte. Den Preis der Bad Homburger Content Software GmbH überreichte Geschäftsführer Konrad Hepp, der selbst sein Studium in Friedberg abgeschlossen hat.

Die Bad Nauheimer inconso AG stiftete den Preis in der Kategorie „IT-Systeme in der Logistik“. Vorstandsmitglied Wilfried Pfuhl überreichte ihn an Roland Krusch, der sich mit der „Entscheidungsquali-

tät der Gepäcksteuerungssysteme am Frankfurter Flughafen“ befasst hat.

Zwei Gewinner gab es in der Kategorie Softwareengineering. Der Preis des IT-Beratungsunternehmens Opitz Consulting aus Bad Homburg ging zu gleichen Teilen an Marius Keppler und Timo Péus. Keppler war mit einer Arbeit über „HTML5-Unterstützung von Qualitätskriterien für Mobile Business Apps“ erfolgreich. Péus erhielt den Preis aus den Händen von Dirk Faulhaber für seine Master-Thesis.

Prof. Dr. Matthias Willems, der die Preisverleihung zum sechsten Mal moderierte, freute sich über die Zahl von insgesamt 12 eingereichten Arbeiten. Alle Bewerber erhielten einen Gutschein der Friedberger Buchhandlung Bindernagel. Willems sah in dem Engagement von Content, inconso und Opitz ein Zeichen für deren Interesse an einer nachhaltigen engen Kooperation mit der Technischen Hochschule. Studentische Praktika und Abschlussarbeiten in den Firmen und Vorträge von Unternehmensvertretern an der TH seien für beide Seiten ein Gewinn. ■



Die Auszeichnung von Wirtschaftsinformatikern durch Firmen hat an der THM in Friedberg Tradition.

Nachrichten

Report

Unter dem Titel „Presiding Committee's Report 2012/2013“ ist im Juli eine eng-



lischsprachige Version des aktuellen Präsidiumsberichtes erschienen. Alle Hochschulmitglieder mit internationalen Kontakten können darauf zurückgreifen, um ihre ausländischen Partner über Struktur, Angebote, Leistungen und Entwicklungsschritte der THM zu informieren. Die Übersetzung stammt von Alexandra Williams. Das Heft ist im Referat für Auslandsbeziehungen und in der Pressestelle der THM kostenlos zu bekommen. ■

Training

THM und Kreisverwaltung Gießen bieten für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein gemeinsames interkulturelles Training an. Das Konzept wurde in Zusammenarbeit mit dem Kreisausländerbeirat entwickelt. „Wie uns dank der Mithilfe des Kreisausländerbeirats und anderer Migrantenorganisationen schnell deutlich wurde, ist der Bedarf nach mehr interkultureller Empfindlichkeit und nach Austausch vorhanden. Und der Weg dahin ist nicht kompliziert, er muss nur gegangen werden. An der THM haben wir uns deshalb aufgemacht, mit dem Projekt Hochschule in der Migrationsgesellschaft – Interkulturelle Öffnung der THM (Pro-Mi) und der Personalentwicklung erste Schritte zu gehen“, so Vizepräsident Prof. Dr. Axel Schumann. Auch Dirk Haas, Inte-

grationsdezernent im Landkreis Gießen, verspricht sich von der gemeinsamen Veranstaltungsreihe größeres gegenseitiges Verständnis: „Die Zusammenarbeit zwischen THM, Kreisverwaltung und Migrantenorganisationen machen die Besonderheit des Projekts aus. Alle ziehen am gleichen Strang, und die ersten Gespräche haben gezeigt: Die Herausforderungen und Chancen einer Verwaltung – im Spannungsfeld zwischen Zuschreibungen und Selbstwahrnehmung – können auf Augenhöhe behandelt werden.“

Der Titel der zweitägigen Auftaktveranstaltung im Sommer lautete „Wie viel ‚Kultur‘ darf’s sein? Eine kritische Auseinandersetzung mit dem Konzept ‚Kultur‘ im Verwaltungshandeln“. Weitere Workshops sollen folgen. ■

Zertifikat

Das Hochschulzentrum für Weiterbildung (HZW) der TH Mittelhessen hat im Sommersemester die Absolventen und Absolventinnen des zweiten Zertifikatslehrgangs „Fachpädagoge/Fachpädagogin im Gesundheitswesen“ verabschiedet.

Der fachliche Leiter, Prof. Dr. Wolfgang George, zog bei der Überreichung der Abschlusszertifikate ein positives Resümee der 20-monatigen Ausbildung. Auch Dr. Silke Ley vom Regierungspräsidium Darmstadt und

Thorsten Bloss vom DRK-Landesverband Hessen gratulierten den Teilnehmern und Teilnehmerinnen zum erfolgreichen Abschluss.

Der Zertifikatslehrgang umfasst insgesamt 29 Präsenztage, die auf fünf Module aufgeteilt sind. Im Lehrplan stehen außerdem ein fachspezifisches Praktikum sowie eine Abschlussarbeit inklusive Kolloquium. Der nächste Kursstart ist für Herbst 2013 vorgesehen. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.thm.de/hzw und beim HZW (Tel. 0641-309-4012). ■

Spende

Die FirstGrade Studios haben der TH Mittelhessen einen 55-Zoll-Flachbildfernseher gespendet. Geschäftsführer Hartmut Schotte übergab das Gerät an Prof. Rainer Voges vom Studiengang Technische Redaktion und Multimediale Dokumentation. Die Butzbacher Firma und die Hochschule kooperieren seit längerer Zeit. So drehte FirstGrade im vergangenen Jahr gemeinsam mit Studentinnen und Studenten einen Film für einen Industriekunden. Beide Partner wollen die Zusammenarbeit fortsetzen, die angehenden Technischen Redakteuren praxisnahe Projekterfahrung bietet. ■



Tagung

Wie vereinbaren studierende Eltern die Beanspruchung durch die akademische Ausbildung mit ihren familiären Aufgaben? Auf diese Frage konzentrierte sich im Sommersemester die Tagung „Studieren mit Kind an den Gießener Hochschulen“, zu der die Justus-Liebig-Universität Gießen und die THM gemeinsam eingeladen hatten. Daran nahmen studierende Eltern, Lehrende, Beschäftigte aus den Verwaltungen, Frauenbeauftragte sowie Angehörige des Studentenwerks und externer Kooperationspartner teil.

Im Impulsvortrag zeigte Prof. Dr. Uta Meier-Gräwe von der JLU die gesellschaftliche Notwendigkeit auf, an den Hochschulen familiengerechte Strukturen zu schaffen. Sie bilanzierte, an

den Hochschulen habe man auf diesem Gebiet zwar schon Einiges geleistet, der universitäre Alltag sei aber „immer noch kinderlos“. Zum thematischen Schwerpunkt „Best-Practice-Beispiele“ von Hochschulen referierte Christiane Harmsen von der Universität Konstanz. Sie informierte über den dort eingeführten Studierenden-Eltern-Pass, der Eltern eine einfache Studienorganisation ermöglicht. Im dritten Teil der Tagung ging es um familienbezogene Konzepte und Kooperationen von JLU und THM mitellessen. Dabei wurde auch die Kooperation der THM mit einem privaten Träger vorgestellt, der in Friedberg einen „Notkindergarten“ betreibt. Dort können bis zu 14-jährige Kinder kurzfristig ohne Anmeldung betreut werden. ■

Feier

„StudiumPlus ist es gelungen, Wirtschaft und Wissenschaft zugunsten der Region zusammenzuführen.“ Diese Bilanz zog die Hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst, Eva Kühne-Hörmann, im Juli bei der Absolventenfeier der Dualen Hochschulstudien in der Wetzlarer Stadthalle. 256 Absolventen der THM nahmen ihre Urkunde aus den Händen von Vertretern von Hochschule, Unternehmen und Politik entgegen. Gefeierte wurden nicht nur von Verwandten und Freunden, sondern auch von einer Vielzahl an Gästen aus Stadt- und Landespolitik sowie der Wirtschaft.

„Sie sind fit für die Zukunft“, sagte der Leitende Direktor von StudiumPlus, Prof. Dr. Harald Danne bei seiner Begrüßung, und versprach, trotz des stetigen Wachstums der Dualen Hochschulstudien den „Spirit“ von StudiumPlus auch in Zukunft zu erhalten. „Sie werden gebraucht“, befand Nobert Müller, Vorsitzender des CompetenceCenter Duale Hochschulstudien (CCD), in dem inzwischen 550 Unternehmen organisiert sind.

Musikalisch umrahmt durch das Orchester der Edertalschule Frankenberg erhielten die erfolgreichen Studentinnen

und Studenten ihre Urkunden. Den Jahrgangsbesten wurden Preise zuerkannt, die jeweils mit 1000 Euro dotiert waren.

Jens Mohr (Buderus Edelstahl, Wetzlar) wurde als bester Studierender im Masterstudiengang Prozessmanagement mit dem vom CCD gestifteten Preis geehrt. Denis Haub (Firma Bender, Grünberg) bekam den Preis für den besten Master in Systems Engineering im Namen des CCD. Im Bachelor-Studiengang Betriebswirtschaftslehre wurde Ann-Marie Lange (Krombacher Brauerei) von der AOK Gesundheitskasse Hessen ausgezeichnet.

Die von LTi Drives gestiftete Prämie ging an Simon Hudel (Weiss Kessel- Anlagen- und Maschinenbau GmbH, Dillenburg) als bestem Absolventen im Bachelor-Studiengang Ingenieurwesen. Bei den Wirtschaftsingenieuren erhielt Florian Schneider (Pfeiffer Vakuum in Aßlar) die Anerkennung der Friedhelm Loh Group. Den Preis der Rhön-Klinikum AG für den besten Master in Krankenhausmanagement konnte Berenike Körber entgegennehmen. Und der Rotary Club Wetzlar zeichnete Christian Beushausen (Continental Automotive in Wetzlar) für sein besonders soziales Engagement aus. ■

Messe

„Hochschulen und Unternehmen sprechen unterschiedliche Sprachen. Es ist aber wichtig, dass sie einander verstehen. Deshalb sind Messen wie diese sehr hilf-



reich.“ Mit dieser Einschätzung eröffnete THM-Vizepräsident Prof. Dr. Frank Runkel im Sommersemester die achte „Meet the Company“ am Fachbereich Wirtschaft. Die Firmenmesse der Betriebswirte an der THM in Gießen versteht sich als regionales Forum, das den Kontakt zwischen Firmen und Studierenden anbahnen will. Rund zwanzig Unternehmen – von Bosch über MLP bis Vitos – gastierten auf dem Campus, um Interessierte an Praxissemestern oder betrieblichen Themen für die Abschlussarbeit anzusprechen und die Gelegenheit zu nutzen, akademische Nachwuchskräfte auf offene Stellen und berufliche Perspektiven in ihren Häusern aufmerksam zu machen. In guter Tradition unterstützte der „Förderkreis Studium und Wirtschaft“ die Veranstaltung. ■

Unterstützung

Die Prof. Dr. Dieter Bopp-Stiftung hat erneut Fördermittel für Studierende ausgeschrieben. Das Angebot gilt für Immatrikulierte des Fachbereichs Wirtschaftsingenieurwesen der THM, die der Unterstützung bedürfen. In der nächsten Runde können Interessierte bis zum 31. Oktober 2013 einen Antrag mit tabellarischem Lebenslauf, Angaben zum Studienverlauf, Foto, Zeugniskopien, ausführlicher Darlegung des Fördergegenstandes, der beantragten Dauer und benötigten Mittel an den Vorstand der Stiftung (FH Gießen-Friedberg, Wilhelm-Leuschner-Straße 13, Raum D 123, 61169 Friedberg, E-Mail: Dieter-Bopp-Stiftung@monet.fh-friedberg.de) richten. Die Förderung wird als Zuschuss oder Darlehen gewährt. ■

„Visionär und Pragmatiker“

Dr. Uwe Schäkel, von 2001 bis 2012 Vorsitzender des CompetenceCenter Duale Hochschulstudien (CCD), hat die Ehrenmedaille von Studium Plus erhalten. Er nahm die Auszeichnung im Juli bei der feierlichen Absolventenverabschiedung in Wetzlar entgegen.



Zwei Laudatoren erläuterten der Festgesellschaft die Verdienste Schäkel's. Andreas Tielmann, Hauptgeschäftsführer der IHK Lahn-Dill, schilderte unter anderem das beeindruckende Wachstum von StudiumPlus in rund einem Jahrzehnt:

„Ganze 150.000 Euro betrug das Jahresbudget 2001. Die Vorlesungen für die 31 Studenten fanden im Seminargebäude der IHK statt. Die Zahl der Mitgliedsunternehmen war mit 28 auch noch überschaubar. Das sollte sich dann schnell ändern. Mit dem rasanten Anstieg der Studierendenzahl und der Mitgliedsunternehmenwuchsraum- und Managementbedarf – und damit auch die Aufgaben des Vorsitzenden. Mietverträge waren zu verhandeln und wurden geschlossen, neue Studiengänge initiiert, diskutiert und umgesetzt, Außenstellen gegründet.

Als Sie, lieber Herr Dr. Schäkel, im November letzten Jahres, präzise am 16.11.2012, den Staffelstab des Vorstandsvorsitzenden an Herrn Norbert Müller übergaben, war StudiumPlus in eine andere Liga aufgestiegen – in für uns in den Anfangsjahren vielleicht er-

hoffte, aber nicht wirklich erwartete Dimensionen hineingewachsen. Mit einem Jahresbudget von über drei Millionen Euro, Räumlichkeiten von über 7000 Quadratmetern, über 500 Mitgliedsunternehmen und gut 1000 Studierenden an fünf Standorten ist aus der innovativen Idee nicht nur Hessens größter und bundesweit mit großer Anerkennung bedachter Anbieter dualer Studiengänge geworden – es ist ein veritables mittelständisches Dienstleistungsunternehmen entstanden.

Sie, Herr Dr. Schäkel, haben das CCD in diesen entscheidenden Entwicklungsjahren geformt, seinen Weg mit wichtigen und nachhaltigen Weichenstellungen geprägt. Unermüdlich waren Sie als Botschafter von StudiumPlus unterwegs, haben Unternehmen und vor allen Dingen Menschen für die Idee gewonnen.“

Für die Technische Hochschule Mittelhessen sagte deren Präsident Prof. Günther Grabatin: „An der damaligen Fachhochschule Gießen-Friedberg wusste man von Anfang an, was man an Ihnen, Herr Dr. Schäkel, hatte – einen tatkräftigen Verbündeten, einen Partner, der

seinen Auftrag darin erkannte, die Brücke zwischen Hochschule und regionaler Wirtschaft permanent und solide auszubauen. Diese Erkenntnis bewegte die Verantwortlichen der FH Gießen-Friedberg schon im Jahr 2006 dazu, Sie aufgrund Ihrer Verdienste beim Aufbau von StudiumPlus zum ersten Ehrensenator der Hochschule zu ernennen.“

Und der THM-Präsident fügte hinzu: „Besonders hinweisen möchte ich auf einen wichtigen Entwicklungsschritt, der 2006 vielleicht schon absehbar, aber noch nicht realisiert war: den Eintrag Wetzlars in die Karte der hessischen Hochschullandschaft. Denn auch die Tatsache, dass es seit 2011 nicht nur eine Dependence, sondern einen eigenen Standort Wetzlar der TH Mittelhessen gibt, ist zu einem nennenswerten Anteil auf Ihre mobilisierende, koordinierende und programmatische Arbeit zurückzuführen.“

Uwe Schäkel nutzte die Gelegenheit, seinen Weggefährten zu danken, und äußerte seine Freude darüber, dass es ihm mit dem CCD gelungen sei, die Studienbedingungen immer weiter zu verbessern. ■

Erneute Auszeichnung für Geoökologen

Prof. Dr. Harald Weigand von der Technischen Hochschule Mittelhessen ist als Mitglied eines Entwicklungsteams mit dem „IQ Innovationspreis Mitteldeutschland 2013“ geehrt worden. Als Partner der RecoPhos Consult GmbH konnte er die Auszeichnung bei einem Festakt im Residenzschloss Altenburg entgegennehmen.

Der Geoökologe, der dem Kompetenzzentrum für Energie- und Umweltsystemtechnik (ZEuUS) der THM angehört, hat gemeinsam mit dem sächsischen Familienunternehmen eine neue Methode zur Produktion von Phosphordünger entwickelt. Dank dieses Verfahrens, zu dem auch die TU Bergakademie Freiberg Beiträge geleistet hat, lässt sich aus Asche, die bei der Verbrennung von Klärschlämmen anfällt, der enthaltene Phosphor zu fast 100 Prozent zurückgewinnen.

„Angesichts der weltweit rapide schrumpfenden Vorkommen gehört die Gewinnung von Phosphor aus alternativen Quellen zu den größten Herausforderungen bei der Sicherung der weltweiten Nahrungsmittelversorgung“, erklärte Jörn-Heinrich Tobaben, Geschäftsführer der Wirtschafts-



Als Preisträger ist Prof. Harald Weigand (3. von rechts) Wiederholungstäter.

initiative für Mitteldeutschland, bei der Verleihung des mit 15.000 Euro dotierten Hauptpreises, der von drei Industrie- und Handelskammern gestiftet wurde.

Prof. Weigand, der sich im ZEuUS mit abfallwirtschaftlichen Vorhaben befasst, konzentrierte sich als Mitglied des Entwicklerteams darauf, den Nachweis zu erbringen, dass die eingesetzte Klärschlammasche aufgrund ihrer stofflichen Eigenschaften geeignet ist, bergmännisch abgebautes Rohphosphat

zu ersetzen. Es galt zu beweisen, dass das gewonnene Produkt konventionellen Phosphordüngern in puncto Pflanzenernährung und Gehalt an Spurenmetallen ebenbürtig ist. Erst das machte das Erzeugnis zu einem frei handelbaren Wirtschaftsgut, eine zwingende Voraussetzung für die Vermarktung der Erfindung. Für die Entwicklung war das Team im Dezember 2012 bereits vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie mit dem Deutschen Rohstoffeffizienz-Preis ausgezeichnet worden. ■

Verdienstvolle Lehrkraft

Dr. Joachim Metz ist neuer Honorarprofessor an der TH Mittelhessen. TH-Präsident Prof. Dr. Günther Grabatin überreichte ihm im Rahmen einer Feierstunde in Friedberg die Urkunde.

Metz schloss sein Studium der Chemie 1990 an der Justus-Liebig-Universität Gießen mit dem Diplom ab. Am dortigen Physikalisch-Chemischen Institut promovierte er 1998 zum Dr. rer. nat.

Seit 1998 ist Metz Leiter des Chemischen Zentrallabors bei der Gießener Schunk Kohlenstofftechnik GmbH. Als Projektleiter Sonderwerkstoffe befasste er sich

außerdem in nationalen und internationalen Forschungsprojekten mit der Entwicklung von Werkstoffen und Fertigungstechnologie.

Am Fachbereich Maschinenbau, Mechatronik, Materialtechnologie hält Metz seit 2009 Vorlesungen zu den Themen „Verbundwerkstoffe“ und „Feuerfeste Werkstoffe/Hochtemperaturwerkstoffe“. Laut Prof. Dr. Heinrich Friederich, der an der THM das Gebiet „Metallische Werkstoffe“ vertritt, erhält der neue Honorarprofessor von den Studentinnen und Studenten regelmäßig ausgezeichnete Bewertungen seiner Lehrveranstaltungen.



Schon seit 2005 betreut Metz bei Schunk Studenten während der berufspraktischen Phasen und bei Projekt- oder Abschlussarbeiten. In der Forschung kooperiert der Chemiker in verschiedenen Projekten mit den Professoren des Fachbereichs. ■

